



## Lehren und Lernen für Lehrende – das hochschuldidaktische TU-Zertifikat Konzept, Empfehlungen, Akkreditierung

Im Weiterbildungsprogramm für das Wissenschaftliche Personal der TU Berlin bieten wir inzwischen seit fast 25 Jahren hochschuldidaktische Kurse an.

Von den vielen Teilnehmenden der vergangenen Jahre wissen wir, dass sie in vielfältiger Weise von diesem Angebot profitiert haben und Nutzen im Lehralltag für sich identifizieren konnten:

- Einsteiger/innen in der Lehre finden Unterstützung durch erfahrenere Lehrende für die ersten Semester.
- Für die Vorbereitung der Lehrveranstaltungen werden hilfreiche und effiziente Instrumente bereit gestellt.
- Aktuelle Trends und Methoden für die Lehre werden erprobt und diskutiert.
- Die Durchführung der Lehre wird vorab in vielerlei Aspekten in der Weiterbildung simuliert.
- Videogestütztes Feedback zeigt Stärken auf, Tipps und Strategien helfen für die Praxis.
- Begleitende Angebote (wie der didaktische Stammtisch, der Lunch für gute Lehre sowie Beratung, Coaching und Hospitationen) ermöglichen fortlaufende kollegiale Beratung.
- Die Lehrveranstaltung wird verbessert; dies zeigt sich auch in den Evaluationsergebnissen.
- Es entstehen viele, auch interdisziplinäre, Austauschmöglichkeiten mit Kolleg/innen aus praktisch allen Fachgebieten der TU Berlin.
- Und nicht zuletzt: Lehren wird leichter und macht mehr Spaß!

Im Folgenden werden für Lehrende, die sich für die Teilnahme an der hochschuldidaktischen Weiterbildung und den Erwerb des hochschuldidaktischen TU-Zertifikats interessieren, der Aufbau und damit einhergehend eine Empfehlung für die Auswahl von Modulen skizziert. Auch weiterhin bleiben die Freiwilligkeit der Teilnahme und die Möglichkeit zur individuellen Profilbildung bestehen. Die Zertifizierung der Weiterbildungsteilnahme ist als Beilage zu Bewerbungen im Hochschulbereich sinnvoll.

Wir empfehlen für eine umfassende Qualifizierung idealerweise die Teilnahme an folgenden Präsenzveranstaltungen:

- Einführungskurs „Teaching for University’s Best“
- Basismodule (Auswahl mindestens 2 Lehrmodule)
- Vertiefungsmodule (Auswahl mindestens 2 Lehrmodule)
- Lehrportfolio, Hospitation

Die Zertifikatsanforderungen sind in der nachfolgenden Grafik dargestellt. Je nach individueller Lehrsituation kann also die passende und nützliche Kombination verschiedener Lehrmodule und Kurse aus dem Basis- und Vertiefungsbereich erfolgen.

Speziell für Projektlehre und Lehre in kleineren Studierendengruppen nützlich:

a) Basismodule

- Projektarbeit in der Lehre

b) Vertiefungsmodule

- Moderation in der Lehre
- Workshop Spielend lehren und Schlüsselkompetenzen fördern
- Working with Problem-based Learning – Management of the Learning Process

Speziell für Großveranstaltungen hilfreich:

a) Basislehrmodule

- Lernfördernde Vorlesungen und Großveranstaltungen

b) Vertiefungslehrmodule

- Präsentationsverhalten für Lehrende
- Planning a Seminar or Lecture for an English Speaking Audience

Für beide Zielgruppen geeignet:

a) Basislehrmodule

- Planung und Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen
- Grundlagen des Lernens
- Klassische Medien im Lehr- und Lernprozess
- Neue Medien in der Lehre (für Einsteiger/innen)
- Selbst- und Fremdevaluation (in) der Lehre;
- Bewerten, Benoten, Prüfen

b) Vertiefungslehrmodule

- Kommunikation und Gruppendynamik für Lehrende
- Wie Schwierigkeiten auflösen, damit die Lehre gelingt?
- Geschlechtsspezifische Aspekte des Lehrens und Lernens
- Interkulturelle Aspekte in der Lehre
- Lerntechniken und Arbeitsorganisation

Exemplarisch soll nachstehend eine mögliche Kombination für „Einsteiger/innen“ in der Hochschullehre (1) sowie für fortgeschrittene Lehrende mit Projektveranstaltungen (2) skizziert werden:

(1) TUB und das Basislehrmodul „Planung und Gestaltung von Lehr-/Lernprozessen“

Schwerpunkte: Vorbereitung und Durchführung von Lehrveranstaltungen, Lernen durch Lehren mit Unterstützung von 2 eigenen videogestützten Präsentationen zu hochschuldidaktischen und fachspezifischen Themen;

(2) Das Basislehrmodul „Projektarbeit in der Lehre“ und das Vertiefungsmodul „Kommunikation und Gruppendynamik für Lehrende“

Schwerpunkte: Lehren in Kleingruppen und Projekten, Vermittlung von Strategien, die für Gruppenprozesse unterstützen und lernförderlich sind.

Die auf Präsenzlehrveranstaltungen fokussierten Kurse können mit den auf online-Lernen fokussierten Kursen (LM06B) kombiniert werden.

Folgende zusätzliche Leistungsnachweise sind alternativ und optional möglich (Der Nachweis erfolgt durch eine schriftliche Dokumentation des Teilnehmers/der Teilnehmerin.):

\* Coaching: Hospitation durch eine Dozentin der wissenschaftlichen Weiterbildung in mindestens 2 verschiedenen Lehrveranstaltungen, vorherige Zielvereinbarung für die kriteriengestützte Beobachtung und anschließendes Feedback für Verbesserungsmöglichkeiten. Zusätzlich wird das (im Einführungskurs Teaching for University's Best gebildete) Lerntandem schriftlich reflektiert: zwei Teilnehmer\_innen bilden für 1-2 Semester ein Lerntandem, besuchen sich wechselseitig in Ihren Lehrveranstaltungen und geben sich Feedback anhand von Zielvereinbarung und kriteriengestützter Beobachtung.

\* Lehrportfolio: Der Workshop „Lehrportfolio – Konzept und Lehrphilosophie“ bezieht sich zwar nicht unmittelbar auf die alltägliche Lehrtätigkeit, seine Integration in das Curriculum ist aber für die Kompetenzentwicklung und Darstellung der individuellen Lehrphilosophie, Lehrreflexion und Lehrtätigkeit auch im Hinblick auf eine zukünftige universitäre Laufbahn in der Lehre sinnvoll und wichtig. Der Nachweis erfolgt durch ein schriftliches Lehrportfolio.

\* Lehrprojekt: Die schriftliche Praxisreflexion in Form einer Dokumentation soll Veränderungen eines Lehrveranstaltungskonzeptes (u.a. die Umsetzung der Erkenntnisse aus einschlägiger hochschuldidaktischer Weiterbildung) darstellen und das didaktische Konzept und die Erfahrungen reflektieren. Zu jedem dieser Leistungsnachweise findet ein ca. 60minütiges obligatorisches Coaching statt, in dem die schriftliche Dokumentation besprochen und diskutiert wird. Ein zweites Coaching-Gespräch ist optional.

# Hochschuldidaktisches Weiterbildungsprogramm

● ● ● ● Das TU-Zertifikat



**Kontakt, weitere Informationen & Anmeldungen:**

Dr. Monika Rummeler  
☎ 030 / 314 264 51  
✉ monika.rummeler@tu-berlin.de

Wiebke Berndt  
☎ 030 / 314 240 30  
✉ wiebke.berndt@tu-berlin.de  
🌐 www.zewk.tu-berlin.de



Im Dezember 2006 wurden der Einführungskurs „Teaching for University’s Best“ (TUB) und die 18 Module des Programmschwerpunkts „Förderung der Qualität der Lehre“ erfolgreich von der Akkreditierungskommission der Deutschen Gesellschaft für Hochschuldidaktik (AKKO der dghd e.V.) akkreditiert. Empfehlungen, unser Curriculum zur hochschuldidaktischen Qualifizierung im Hinblick auf die nächste Akkreditierung in 5 Jahren neu zu strukturieren und hinsichtlich der Weiterbildungsangebote anderer Universitäten vergleichbar zu machen, wurden umgesetzt. Im Wintersemester 2011/12 erfolgte die Re-Akkreditierung mit besonderem Blick auf die inzwischen eingeführte 3stufige Kursevaluation und fokussierte auf die Vernetzung. Im Wintersemester 2017/18 ist die erneute Re-Akkreditierung zur Qualitätssicherung unseres weiterentwickelten hochschuldidaktischen Curriculums vorgesehen.

#### **Fragen und Anmerkungen gerne an**

Dr. Monika Rummler

Technische Universität Berlin

Zentraleinrichtung Wissenschaftliche Weiterbildung und Kooperation (ZEWK)

Fraunhoferstraße 33-36, Sekr. FH 10-1

D-10587 Berlin/Germany

Phone: +49 (0)30 314 26 451

Fax: +49 (0)30 314 242 76

[http://www.zewk.tu-berlin.de/v-menue/ueber\\_die\\_zewk/team/rummler\\_monika/](http://www.zewk.tu-berlin.de/v-menue/ueber_die_zewk/team/rummler_monika/)

#### **Weiterführende Informationen zur Programmgestaltung**

Monika Rummler:

Das hochschuldidaktische Weiterbildungsprogramm der TU Berlin und seine Re-Akkreditierung. „Das Rad nicht neu erfinden! – sondern: „Die Säge schärfen!“

In: Brigitte Berendt/Andreas Fleischmann/Niclas Schaper/Birgit Szczyrba/Johannes Wildt (Hrsg.): Neues Handbuch Hochschullehre – Lehren und Lernen effizient gestalten. Berlin: Raabe Fachverlag für Wissenschaftsinformationen. Ausgabe Nr. 76, 2016, L 1.28

Monika Rummler:

Erfolgreicher Transfer ist Veränderung, Lernen, Wachstum, Entwicklung... Transfermanagement in hochschuldidaktischen Weiterbildungsveranstaltungen.

In: Brigitte Berendt/Hans-Peter Voss/Johannes Wildt (Hrsg.):

Neues Handbuch Hochschullehre – Lehren und Lernen effizient gestalten. Berlin: Raabe Fachverlag für Wissenschaftsinformationen (Loseblatt-Sammlung) 2011, L 1.15

Monika Rummler:

„Was wir theoretisch vorschlagen, führen wir vor und wenden es im Kurs praktisch an!“ Akkreditierte „Förderung der Qualität der Lehre“ an der TU Berlin.

In: Brigitte Berendt/Hans-Peter Voss/Johannes Wildt (Hrsg.):

Neues Handbuch Hochschullehre – Lehren und Lernen effizient gestalten.

Berlin: Raabe Fachverlag für Wissenschaftsinformationen (Loseblatt-Sammlung) 2007, L 1.10

## Einführungskurs

### Teaching for University's Best

Der Einführungskurs „Teaching for University's Best“ bietet erste Tipps, grundlegende Instrumente und Strategien für die Gestaltung guter Lehre an. Dabei reichen die Themen von der Stoffgestaltung und Stoffreduktion bis hin zu studierendenzentrierter Planung, lernförderndem Dozent/innenverhalten, Grundlagen des Lernens, aktivierenden Großgruppenveranstaltungen oder Evaluation der eigenen Lehre.

Diese erste Annäherung an pädagogisch-didaktisch begründete Methoden sowie Lehr- und Sozialformen für Anfänger/innen in Sachen Lehre kann dann in der Folgezeit in den Modulen des Weiterbildungsprogramms zur „Förderung der Qualität der Lehre“ vertieft und das didaktische Repertoire weiter ausgebaut werden.

Bei der Durchführung von „Teaching for University's Best“ wird ein sog. Expert/innen- und Buddy-Prinzip verfolgt: je nach Themenblock und Lernziel stehen als Referent/innen, Modelle und Ansprechpartner/innen fachlich ausgewiesene Hochschuldidaktiker/innen bzw. Dozent/innen des Weiterbildungsprogramms zur Verfügung. Außerdem geben Lehrende der TU Berlin, die hochschuldidaktische Module bereits erfolgreich absolviert und mehrjährige Erfahrung in der Lehre haben, ihr Knowhow an die Anfänger/innen weiter.

Das Konzept und Materialien sind zum Selbststudium veröffentlicht: Monika Rummler (Hrsg.): Crashkurs Hochschuldidaktik. Grundlagen und Methoden guter Lehre. Weinheim: Beltz 2011

## Die Lehrmodule

### Planung und Gestaltung von Lehr-Lernprozessen (LM 01B)

#### **Der Ausgangspunkt/Warum?**

Für Lehrende stellen sich gerade zu Beginn ihrer Lehrtätigkeit eine Reihe von Anforderungen an die Vorbereitung und Durchführung ihrer Lehrveranstaltung. Sie müssen die Stoffmenge managen, die Inhalte mit den Lernvoraussetzungen der Studierenden abstimmen und den Stoff so planen und vermitteln, dass er verstanden, behalten und abrufbar wird.

#### **Das Ziel/Wohin?**

Im Modul werden Instrumente und Methoden für die Gestaltung von optimalen - d.h. für Studierende aktiven - Lehr-Lernprozessen in Theorie und Praxis behandelt. Nach dem Modul kennen Sie Planungsinstrumente, können den Stoff strukturieren und reduzieren und haben ein Repertoire an aktivierenden Lehr- und Sozialformen zur Auswahl, mit dem Sie das Lehr-Lerngeschehen lernförderlich und studierendenfreundlich gestalten können.

#### **Der Inhalt/Was?**

Das Modul wird zwei Schwerpunkte umfassen:

- Voraussetzung, Vorbereitung und Planung einer LV
- Gestaltung des Lehr-Lernprozesses und Durchführung einer LV-Sequenz.

Themen sind:

- Welche Faktoren beeinflussen das Lernen?
- Wie kann das Stoffmengen-Problem gelöst werden?
- Wie strukturieren Lernziele den Stoff und die LV?
- Wie kann ich Studierenden den Zugang zum Lernstoff erleichtern?
- Wie kann ich die Studierenden einbeziehen und aktivieren (u.a. durch gute Fragen)?

- Welche aktivierenden Lehr- und Lernmethoden stehen bei der Planung und Gestaltung von Lehrveranstaltungen zur Auswahl?

Modul 1 ist eine Vertiefung des Einführungskurses „Teaching for University’s Best“. Es wird an die dort behandelten Themen angeknüpft.

### **Die Methoden/Wie?**

Zu jedem Thema wird eine Vielzahl von Anregungen, Tipps und Hilfestellungen aus der Praxis für die Praxis gegeben. Neben Impulsreferaten kommen verschiedene Formen der Gruppenarbeit und -präsentation, z.T. videogestützt, zur Anwendung.

Die Teilnehmer/innen können eine kurze Sequenz aus ihren Lehrveranstaltungen mit selbstgewählten Methoden und Medien präsentieren und erhalten in einer anschließenden Auswertungsrunde Tipps zur Optimierung.

## **Lernfördernde Vorlesungen und Großveranstaltungen (LM 02B)**

### **Der Ausgangspunkt/Warum?**

Vorlesungen mit vielen, auch unregelmäßig teilnehmenden Studierenden und Übungen bzw. Seminare mit einer großen Anzahl von Studierenden dominieren im universitären Lehralltag. Herkömmliche Gestaltungsformen und der Anspruch, große Stoffmengen vermitteln zu müssen, tragen wenig dazu bei, das Lernen während der Vorlesung zu fördern, wie unterschiedliche empirische Untersuchungen zeigen. Der wesentliche Grund für diesen Mangel an Effektivität des Lernens und Behaltens liegt darin, dass die Aktivitäten der Studierenden auf Zuhören, Zusehen und Mitschreiben beschränkt sind.

### **Das Ziel/Wohin?**

Speziell für Lehrveranstaltungen mit hohen Studierendenzahlen werden Methoden erarbeitet, mit denen Sie den Lernerfolg durch entsprechende Planung, inhaltliche Aufbereitung, geeignete medienunterstützte Präsentationen sowie verschiedene Formen aktiver Beteiligung der Studierenden erhöhen können.

### **Der Inhalt/Was?**

- Welche Instrumente zur lernfördernden Planung und Durchführung von Vorlesungen und Großveranstaltungen gibt es?
- Wie gelingt die Aktivierung in einer großen Gruppe von Studierenden?
- Wie kann ich Rückmeldungen in großen Lehrveranstaltungen erhalten?

### **Die Methoden/Wie?**

Einige Methoden für große Lerngruppen werden vorgestellt und direkt erprobt. Neben Impulsreferaten kommen Leittexte für Arbeitsgruppen zum Einsatz. Es werden Übersichten zu aktivierenden Lehr- und Sozialformen in Vorlesungen gegeben. Es besteht die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch über good-practice-Beispiele an der TU Berlin.

Das Konzept und Materialien sind zum Selbststudium veröffentlicht: Monika Rummler (Hrsg.): Innovative Vorlesungen für große Lerngruppen. Neue Lernformen für große Lerngruppen. Reihe: Lehren an der Hochschule. Weinheim und Basel: Beltz Verlag 2014

## Projektarbeit in der Lehre (LM 03B)

### Der Ausgangspunkt/Warum?

Für den späteren beruflichen Alltag werden auch in Ingenieursberufen immer häufiger methodische und soziale Kompetenzen verlangt. Um diese bereits im Studium zu trainieren, sind innovative Lehrveranstaltungsformen gefragt. Die Projektarbeit in der Lehre hat sich dafür als besonders geeignet erwiesen.

### Das Ziel/Wohin?

Ziel des Moduls ist es, Lehrende an die Organisation und Durchführung von Projektveranstaltungen als Ergänzung und Alternative zur traditionellen Hochschullehre heranzuführen und sie in die Lage zu versetzen, selbst Lehrprojekte durchzuführen.

### Der Inhalt/Was?

Folgende Themen werden behandelt:

- Wie bereite ich ein Lehrprojekt vor?
- Welche Erfahrungen und Best-Practices haben Lehrende in der Projektlehre gesammelt?
- Welche Aufgaben kann ich an die Studierenden delegieren?
- Welche Werkzeuge unterstützen die Projektplanung?
- Das Projektmanagement der Lehrenden und Studierenden.
- Wie reagiere ich auf Störungen in der Teamarbeit und in der Kommunikation?
- Wie bewerte und benote ich Projektleistungen?

### Die Methoden/Wie?

Grundlagen und Methoden zur Gestaltung von Hochschulprojekten werden vermittelt. Im gemeinsamen Erfahrungsaustausch werden die Chancen und Herausforderungen von Lehrprojekten diskutiert und Lösungen erarbeitet. Die Teilnehmenden erhalten hierfür umfangreiche Unterlagen. Das Konzept und Materialien sind zum Selbststudium veröffentlicht: Monika Rummler (Hrsg.): Innovative Lehrformen: Projektarbeit in der Hochschule. Problembasiertes und problemorientiertes Lehren und Lernen. Reihe: Lehren an der Hochschule. Weinheim und Basel: Beltz Verlag 2012

## „Gehirngerechtes Lehren und Lernen“ (LM 04B)

### Der Ausgangspunkt/Warum?

Lernen kann jede/r. Ihre Studierenden haben bereits einiges gelernt, bevor Sie zu Ihnen in die Lehrveranstaltung gekommen sind. Doch haben sie auch richtig gelernt? D.h. haben sie möglichst effektiv und effizient gelernt?

Bisher haben Sie Ihre vorrangige Aufgabe als Lehrende möglicherweise darin gesehen, Ihren Studierenden fachliche Inhalte zu vermitteln. Es stellt jedoch eine Bereicherung Ihrer Lehre dar, wenn Sie neuropsychologische Erkenntnisse zum Thema Lernen in Ihren Lehrveranstaltungen berücksichtigen und umsetzen. Ihr Nutzen: Motivierte Studierende mit mehr Freude an Ihren Lehrveranstaltungen und am Lernen. Für Sie: Mehr Freude am Lehren.

In diesem Seminar erfahren Sie, wie Sie „gehirngerechter“ lehren und Ihre Studierenden im Rahmen Ihrer Lehrveranstaltungen zum effizienteren Lernen anregen können. Sie erhalten außerdem eine Sammlung von praxisorientierten Methoden, die Sie anschließend unmittelbar in Ihren Veranstaltungen umsetzen können.



### **Das Ziel/Wohin?**

Ziel des Seminars ist es, Ihr Wissen über die Funktionsweisen des Gehirns und des Gedächtnisses zu erweitern und auf Lehr- und Lern-Prozesse im Universitätsalltag zu übertragen.

### **Der Inhalt/Was?**

Das Seminar wird daher folgende Schwerpunkte umfassen:

- Didaktik trifft auf Neuropsychologie: was wir wissen und was wir nicht wissen
- Lernen fängt in der Lehrveranstaltung an: Skript oder Mitschrift?
- Aufmerksamkeits- und Gedächtnisfunktionen gezielt adressieren
- Individuelle Lerntypen
- Motivation und Emotionen der Studierenden in der Lehre nutzen
- Entwicklung eines Konzepts für die eigene Lehrveranstaltung

### **Die Methoden/Wie?**

- Impulsreferate durch die Referentin
- Kleingruppenarbeit
- Einzelarbeit
- Gruppendiskussion

## **Klassische Medien im Lehr- und Lernprozess (LM 05B)**

### **Der Ausgangspunkt/Warum?**

Der Einsatz von klassischen Medien wie Tafel oder Folien in der Lehre ist aus lernpsychologischen Gründen notwendig. Medien bieten die Chance, Lehr- und Lernprozesse qualitativ zu verbessern und effektiver zu gestalten – aber nur, wenn sie gekonnt didaktisch eingesetzt werden und allgemeinen Gestaltungsregeln folgen. Damit sollen die Studierenden die vermittelten Inhalte besser aufnehmen, behalten und wiedergeben können. Lehrende sollten daher über die Fähigkeit verfügen, verschiedene Medien in Abhängigkeit vom Lerngegenstand sinnvoll zu gestalten und zur kompetenten Durchführung ihrer Lehrveranstaltungen einen gelungenen Medienmix auszuwählen.

### **Das Ziel/Wohin?**

Das Seminar verfolgt als Ziel, dass Sie sich der Möglichkeiten und Grenzen unterschiedlicher klassischer Medien in der Hochschullehre bewusster werden und konkrete Ideen entwickeln, wie Sie diese Medien abwechslungsreich in Ihrer Lehre einsetzen können. Die Gestaltung und die Nutzung klassischer Medien stehen deshalb bei dieser Veranstaltung im Fokus.

### **Der Inhalt/Was?**

Folgende Themen umfasst das Seminar:

- Welches sind die theoretischen Hintergründe des Medieneinsatzes?
- Wie kann ich den lern- und stoffgerechten Einsatz von Tafel, (Overhead- und Power Point-) Folien, Flipchart, Whiteboard, Postern, Aufgabenblättern und Kartentechnik gestalten?
- Nach welchen Kriterien kann ich Medien analysieren und erstellen?
- Wie kann ich verschiedene Medien kombinieren und handeln?

### **Die Methoden/Wie?**

Es werden eigene, bereits erprobte Medien analysiert und Tipps für deren Einsatz gegeben. Daneben können Medien aus dem eigenen Lehrkontext besprochen werden.

## Abschlussarbeiten mit Weblogs betreuen (LM 06B)

### Der Ausgangspunkt / Warum?

Gerade wenn Studierende ihre Projekt-, Bachelor- oder Masterarbeit zu Hause oder in einem externen Unternehmen schreiben, gestaltet sich die Betreuung aus zeitlichen und/oder organisatorischen Gründen manchmal schwierig.

### Das Ziel / Wohin?

Mit Weblogs können Studierende ihre Fortschritte dokumentieren und erhalten regelmäßig Feedback und neue Anregungen.

Der/die Betreuer/in hat jederzeit einen Überblick über den aktuellen Bearbeitungsstand und so die Möglichkeit, den Studierenden rechtzeitig wichtige Hinweise zu geben.

### Der Inhalt / Was?

In diesem 3-stündigen Workshop lernen Sie, wie Sie Weblogs effektiv zur Begleitung von Abschlussarbeiten einsetzen können.

### Die Methoden / Wie?

Im Workshop lernen Sie für diese Anwendung die Blogsoftware Wordpress kennen. Darüber hinaus beantworten und diskutieren wir wichtige Fragen zu Erfolgsfaktoren und Hindernissen beim Einsatz, zur Einsehbarkeit für Dritte und Motivation "dranzubleiben" und natürlich allen anderen, die sich im Laufe des Workshops aus Ihren Anwendungsideen ergeben.

## ISIS|moodle für Einsteiger (LM 06B)

### Der Ausgangspunkt/Warum?

Sie möchten Ihre Lehre gern durch digitale Werkzeuge ergänzen? Dann nehmen Sie an unserem Blended-Learning-Kurs teil und erlernen Sie praxisnah den Umgang mit der TU-Lernplattform ISIS|moodle!

### Das Ziel/Wohin?

Der Kurs richtet sich an alle Lehrenden und Lehrbeauftragten der TU Berlin, die ISIS|moodle sinnvoll und effektiv in Ihrer Lehre einsetzen möchten. Dies ist ein Einsteigerkurs, Vorerfahrungen sind nicht erforderlich.

### Der Inhalt/Was?

In diesem Kurs lernen Sie die Einsatzmöglichkeiten der TU-Lernplattform ISIS|moodle unter Berücksichtigung didaktischer Gesichtspunkte kennen. Sie erfahren u.a., wie Sie für Ihre Lehrveranstaltung Aufgaben und Lernmaterialien online bereitstellen, Arbeitsergebnisse übersichtlich sammeln, Teilnehmende einfach benachrichtigen, Studierende in Gruppen einteilen und durch Abstimmungen oder Wikis beteiligen. Entwickeln Sie mit uns erste didaktisch sinnvolle Einsatzszenarien. Die erarbeiteten Ideen und erstellten Produkte können Sie direkt für Ihre Lehrveranstaltung weiter verwenden.

### Die Methoden/Wie?

Der Kurs besteht aus 2 Präsenzterminen und einer dazwischenliegenden 3-wöchigen Online-Phase (Blended Learning). Es findet eine Kombination von inhaltlichen Inputeinheiten mit jeweils daran anschließenden betreuten Übungen statt. Vor Ort und online werden wir Sie bei der selbständigen Nutzung der Lernplattform unterstützen und Sie bei der Auswahl passender Tools für Ihre Lehrveranstaltung beraten.

## Vorlesungen mit Publikumsjoker: Studierende aktivieren mit elektronischen Abstimmungssystemen (LM 06B)

### Der Ausgangspunkt/Warum?

Gerade in großen Veranstaltungen sind die Möglichkeiten zur Interaktion mit den Studierenden aufgrund der Gruppengröße und der räumlichen Begebenheiten oft begrenzt. Als Lehrende/r ist es daher oft nicht so einfach herauszufinden, ob alle Anwesenden gut folgen können und wo vielleicht noch Unklarheiten bestehen.

### Das Ziel/Wohin?

Kleine Fragerunden im Stile des „Wer wird Millionär“-Publikumsjokers bieten die Möglichkeit, Studierende zum Mitdenken anzuregen und ihren aktuellen Wissensstand zu erfassen. Nebenbei machen sie auch noch Spaß und können sehr gut zur Auflockerung eingesetzt werden. Softwarebasierte Abstimmungssysteme sind einfach zu bedienen und funktionieren auf allen Smartphones, Tablets und Notebooks, die einen Internetzugang haben.

### Der Inhalt/Was?

In diesem 2,5stündigen Workshop lernen Sie verschiedene Abstimmungssysteme und deren Einsatzmöglichkeiten kennen.

### Die Methoden/Wie?

Nach einer kurzen Einführung haben Sie die Möglichkeit, unterschiedliche Tools sowohl aus Sicht des Lehrenden als auch der Studierenden auszuprobieren. Wir erarbeiten konkrete Einsatzszenarien für Ihre Lehrveranstaltung, so dass Sie diese gleich in Ihren eigenen Kursen ausprobieren können.

## Online Lehre lernen (LM 06B)

### Der Ausgangspunkt/Warum?

Das Internet bietet viel Potential, die eigene Lehre online zu unterstützen. In der Praxis zeigt sich oftmals, wie schwierig es ist, sich bei den vielfältigen Möglichkeiten für die geeigneten Methoden und Werkzeuge zu entscheiden und diese gekonnt in die Lehre zu integrieren. Der Schwerpunkt des Kurses liegt daher auf der didaktisch sinnvollen Einbindung von digitalen Medien in die Hochschullehre. Die erworbenen technischen Kompetenzen befähigen die Teilnehmenden dazu, diese je nach Kontext auszuwählen und einzusetzen.

### Das Ziel/Wohin?

Sie entwickeln mit der Unterstützung von Expertinnen und Experten Ihr eigenes Online-Lehr-Projekt von der mediendidaktischen Planung bis zur Umsetzung mit digitalen Elementen. Dieses Projekt kann eine Vorlesung, Übung oder ein Laborpraktikum, eine integrierte Veranstaltung oder sogar ein Fernstudienkurs sein.

### Der Inhalt/Was?

- Wie kann ich Web 2.0-Tools wie Wikis, Blogs, Webkonferenzen, Online-Tests usw. kreativ in meiner Lehre einsetzen?
- Wie nutze ich die mediendidaktischen Erkenntnisse für eine sinnvolle Einbindung von Online-Elementen?
- Wie erstelle ich eigene Podcasts, Screencasts, Videos oder Online-Materialien?
- Welche Grundsätze muss ich für eine motivierende und erfolgreiche Online-Kommunikation mit meinen Studierenden beachten?
- Wie gehe ich mit den urheberrechtlichen Aspekten digitaler Medien um?

### **Die Methoden/Wie?**

Der Zertifikats-Kurs wird im mehrwöchigen Blended-Learning-Format durchgeführt (Online- und Präsenzphasen). Die 9 Präsenztage gestalten sich aus einer Mischung von Basisinputs, Kleingruppenarbeit, Diskussionen, Praxisübungen und Projektvorstellungen. Während des gesamten Kurses begleitet Sie das Online-Lehre-Team der TU Berlin persönlich und online, so dass Sie am Ende Ihr individuelles Praxisprojekt in den Lehralltag mitnehmen können.

### **Lehrvideos einfach erstellen und einsetzen (LM 06B)**

#### **Der Ausgangspunkt/Warum?**

Der Einsatz von Audio und Video bietet vielfältige Möglichkeiten, die eigene Lehre anzureichern, anschaulicher und abwechslungsreicher zu gestalten und darüber hinaus auch Präsenzveranstaltungen zeitlich zu entlasten.

#### **Das Ziel/Wohin?**

Die Teilnehmenden lernen die Einsatzmöglichkeiten von Audio und Video unter Berücksichtigung didaktischer Gesichtspunkte in der Hochschullehre kennen. Sie erhalten einen Überblick über die notwendige technische Ausstattung und üben sie sich in der Audio- und Videoaufnahme für verschiedene Lehrsituationen sowie deren Bearbeitung und Weitergabe.

#### **Der Inhalt/Was?**

- Einsatz von Audio und Video in der Hochschule aus didaktischer Sicht
- Audio (Mikrofone, Audioformate, Aufnahme, Schnitt, Export und Verbreitung)
- Bildschirmaufzeichnung (Einführung in die Software, Aufnahme, Schnitt, Export und Verbreitung)
- Video (Kameras, Videoformate, Videoaufnahme, Capture, Schnitt, Export und Verbreitung)

#### **Die Methoden/Wie?**

Das Angebot besteht aus zwei Kursen, die aufeinander aufbauen, wobei die Teilnahme an Kurs 1: Bildschirmaufzeichnung und Screencasts Voraussetzung für die Teilnahme an Kurs 2: Videoaufnahmen in Hörsaal, Labor und Studio ist. Beide Kurse finden im Blended-Learning-Format mit insgesamt 4 Präsenzterminen und einer insgesamt achtwöchigen Online- und Projektphase statt.

### **Selbst- und Fremdevaluation (in) der Lehre (LM 07B)**

#### **Der Ausgangspunkt/Warum?**

Evaluation von Lehrveranstaltungen als Bestandteil einer Verbesserung der Qualität der Lehre gehört heutzutage zum Standard an Hochschulen. Aber wie sollte die Evaluation aussehen, damit sie für die Lehrenden und die Studierenden unmittelbar nützlich ist? Inzwischen gibt es so viele Evaluationsmethoden, die sich in ihrem Zuschnitt, ihrer Komplexität und ihrer Zwecksetzung unterscheiden, dass es nicht leicht fällt, die richtige Methode für die eigene Lehrveranstaltung zu konzipieren, wobei natürlich auch Aufwand und Ertrag in einem sinnvollen Verhältnis bleiben müssen.

#### **Das Ziel/Wohin?**

Das Ziel des Workshops richtet sich darauf, dass Sie über ein Repertoire an ergebnis- und prozessorientierten Evaluationsmethoden und -instrumenten verfügen, das Sie für unterschiedliche Zwecke der Evaluation (Diagnose, Korrektur, Entwicklung) und für verschiedene Dimensionen des von Ihnen definierten Lehrveranstaltungserfolgs (Lernwirksamkeit, Unterrichtswirksamkeit, Zufriedenheit der Studierenden) einsetzen können.

### **Der Inhalt/Was?**

Themen sind:

- Unterscheidung von diagnostischem / gestaltendem Zweck der Evaluation
- Verschiedene Organisationsformen der Evaluation (Fremdevaluation, interne Evaluation, Selbstevaluation)
- Auswahl der „richtigen“ Indikatoren / Kriterien bei der Evaluation der eigenen LV
- Methoden der Selbstevaluation aus Sicht der Lehrenden (classroom assessment methods)
- Methoden der Selbstevaluation aus Sicht der Lernenden (self assessment techniques)
- Pädagogisches Potential von Evaluation bei der didaktischen Gestaltung der Lehrveranstaltung (Kompetenzorientierte Didaktik)

### **Die Methoden/Wie?**

Wechsel von foliengestützten Präsentationen mit Einzel- und Gruppenübungen.

## **Kompetenzorientiert Bewerten, Benoten und Prüfen (LM 08B)**

### **Der Ausgangspunkt/Warum?**

Prüfungssituationen verlangen von Lehrenden Qualifikationen und Kompetenzen, die sich von denen des alltäglichen Lehrbetriebs unterscheiden. Mit der Einführung der Bachelor- und Masterabschlüsse und der Modularisierung von Studiengängen sollten Prüfungen oder Studienleistungen auf kompetenzorientierte Lernziele bezogen sein. Dies erfordert vielfältige und neue Leistungsnachweise und Prüfungsformen. Das Seminar will all jenen Orientierungshilfen bieten, die am Prüfungsgeschehen beteiligt sind.

### **Das Ziel/Wohin?**

Zielsetzung ist es, Prüfungen effektiv vorbereiten, Prüfungsfragen entwickeln und richtig stellen zu können (auch bei Lücken oder Blockaden). Sie lernen, die Aufgaben des Prüfungsbeisitzes durch Notenvorschläge, Protokolle etc. ausführen zu können. Sie kennen Kriterien für (Vor)Gutachten zu betreuen schriftlichen Arbeiten sowie Bewertungsmaßstäbe für Tests und Referate und können diese anwenden. Sie können Studierende bei ihren schriftlichen Ausarbeitungen beraten und betreuen.

### **Der Inhalt/Was?**

Themen des zweitägigen Seminars sind:

- Wie kann ich als Prüfende/r meine Prüfungen effektiv vorbereiten?
- Wie kann ich für meine Lernziele die geeigneten Prüfungssettings abstimmen?
- Was benötige ich an Kriterien, um Studierende kompetenzorientiert zu betreuen, zu bewerten und zu benoten?
- Welche Beispiele für unterschiedliche Prüfungsmethoden sind nützlich für meine Prüfungen?
- Was sind geeignete Maßstäbe einer Prüfungsbeurteilung und ihrer Validität?

### **Die Methoden/Wie?**

Anhand von vielen Beispielen werden verschiedene Prüfungsleistungen der Studierenden aus der Sicht von Prüfenden und die Unterstützung der Prüfungsvorbereitung der Studierenden mittels Impulsreferaten und Arbeitsgruppen erarbeitet und eingeübt.

## E-Prüfungen an der TU Berlin – was ist aktuell möglich? (LM 08B)

### Der Ausgangspunkt/Warum?

Elektronische Prüfungen bezeichnen die computergestützte Erstellung, Durchführung und Bewertung von Prüfungen. Im Zuge der Bologna-Reform wird diese Prüfungsform vor allem aus Effizienz- und Ressourcengründen vermehrt als Prüfungsform eingesetzt. Neben möglichen Mehrwerten wie Zeitgewinn und Qualitätssteigerung kann die Entwicklung einer E-Prüfung jedoch zunächst einen Mehraufwand bedeuten, auch vor dem Hintergrund der Forderung nach kompetenzorientierten Prüfungen.

### Das Ziel/Wohin?

Der halbtägige Kurs soll den Einstieg in das Thema erleichtern und richtet sich an alle Lehrenden und Lehrbeauftragten der TUB, die sich für computergestützte Prüfungen und Online-Zwischentests interessieren oder planen, diese in ihrer Lehre einzusetzen. Vorerfahrungen sind nicht erforderlich. Die konkrete technische Erstellung von Tests auf der Lernplattform ISIS|moodle werden wir in diesem Kurs nicht behandeln.

### Der Inhalt/Was?

- Überblick über Möglichkeiten und Grenzen von E-Prüfungen an der TUB
- rechtliche, technische und organisatorische Hinweise
- Einsatzszenarien und Anwendungsbeispiele in der Lehre
- didaktische Tipps und lernzielorientiertes Vorgehen
- (kompetenzorientierte) Prüfungsfragen formulieren
- Austausch mit anderen Lehrenden

### Die Methoden/Wie?

Der halbtägige Kurs soll helfen, das Potenzial von E-Prüfungen für die eigene Lehrveranstaltung einschätzen zu können. Es findet eine Kombination von inhaltlichen Inputeinheiten, Einzel- bzw. Gruppenarbeit und Diskussion statt.

## Multiple-Choice-Fragen entwickeln und bewerten (LM 08B)

### Der Ausgangspunkt/Warum?

Multiple-Choice (MC) bzw. Mehrfachauswahl ist eine Fragetechnik, die aus Fragen mit mehreren vorformulierten Antwortmöglichkeiten besteht. MC-Fragen werden im Zuge der Bologna-Reform vor allem aus Effizienz- und Ressourcengründen vermehrt als universitäre Test- und Prüfungsform eingesetzt. Bei der Entwicklung und Bewertung der Fragen werden Standards und Gütekriterien oft nicht hinreichend bedacht. Diese sind jedoch essenziell, um die Qualität von Tests und Prüfungen zu gewährleisten, vor allem vor dem Hintergrund der Forderung nach kompetenzorientierten Prüfungen.

### Das Ziel/Wohin?

Dieser Kurs richtet sich an alle, die MC-Fragen als Test- und Prüfungsformat einführen oder die Qualität existierender Fragen verbessern möchten, und soll einen praxisnahen Überblick über relevante Aspekte bei der Entwicklung und Bewertung von MC-Fragen geben. Vorerfahrungen sind nicht erforderlich.

### Der Inhalt/Was?

- Theorie: Überblick über Qualitätskriterien, Fragetypen, Lernziele
- Entwickeln: Do's & Don'ts bei der Formulierung von MC-Fragen
- Bewerten: Auswertung von MC-Fragen
- Hinweise zu rechtlichen Bestimmungen

- Praktische Übungen zur Fragenerstellung

### **Methoden/Wie?**

Der halbtägige Kurs findet als Kombination von Inpoteinheiten, Einzel- bzw. Gruppenarbeit und Diskussionen statt. Die Teilnehmer/innen können gerne eigene MC-Fragen mitbringen, um diese zu überarbeiten oder im Kurs neue Fragen zu entwickeln.

## **Kommunikation und Gruppendynamik für Lehrende (LM 09V)**

### **Der Ausgangspunkt/Warum?**

Ob Projekt, Übung, Seminar oder Vorlesung – Lehren und Lernen findet in Gruppen statt und unterliegt damit gruppensdynamischen Prozessen. Diese Prozesse haben Auswirkungen auf die Qualität des Lernklimas und können somit zum Erfolg oder Misserfolg einer Lehrveranstaltung beitragen.

### **Das Ziel/Wohin?**

Welche gruppensdynamischen Prozesse das Lernen in der Gruppe fördern oder beeinträchtigen, erleben und reflektieren Sie im Modul. Durch praktische Übungen werden Sie für die Lernchancen in den verschiedenen Phasen sensibilisiert und erfahren welche Interventionstechniken lernförderlich sind. Dieser Workshop kann Ihnen dazu verhelfen, gruppensdynamische Prozesse zu erkennen und mit zu gestalten, damit Sie Ihre Lehre für sich und die Studierenden zufriedenstellend gestalten und eine produktivere Arbeitsatmosphäre schaffen können.

### **Der Inhalt/Was?**

- Wie entstehen und verlaufen Gruppenprozesse und wie sind die einzelnen Phasen gekennzeichnet?
- Welche gruppensdynamischen Effekte können in Gruppen auftreten und wie beeinflussen sie die Zusammenarbeit?
- Welche Lehrmethoden eignen sich für welche Phasen?
- Wie können Chancen genutzt und Schwierigkeiten konstruktiv bearbeitet werden?
- Wie kann ich gruppensdynamische Prozesse mitgestalten, um eine produktives Lernklima zu schaffen?

### **Die Methoden/Wie?**

Theoretische Inputs zu den Themen & Diskussion, Übungen, Gruppenarbeit, Moderierter Erfahrungsaustausch

## **Wie Schwierigkeiten auflösen, damit die Lehre gelingt? (LM 10V)**

In Lernsituationen kommt es häufig zu Konflikten zwischen Lehrenden und Lernenden, aber auch innerhalb der Lerngruppe selbst: Sei es, dass Studierende lustlos sind oder stören, sei es, daß aufgrund von Differenzen in der Wahrnehmung, im Denken, Fühlen oder auch Wollen Probleme entstehen.

### **Das Ziel/Wohin?**

Ziel des Workshops ist es, Schwierigkeiten frühzeitig zu erkennen und die didaktische und soziale Lehrkompetenz im Hinblick auf die Motivierung von Studierenden und mit Konfliktbewältigungsstrategien zu erweitern.

Das Modul wird daher zwei Schwerpunkte umfassen, die jeweils unterschiedliche Aspekte beleuchten: A - Konfliktmanagement in der Lehre und B - Studierende motivieren.

### **Der Inhalt/Was?**

- Kennenlernen von Motivationstheorien bzw. -modellen
- Motivierungsstrategien und aktivierende Unterrichtsmethoden erleben und üben
- Hilfen beim Umgang mit konkreten schwierigen Situationen wie z.B. mit Widerständen oder „trägen“, „aggressiven“, „penetrant fragenden“ Studierenden etc.
- Grundlagen des Konfliktmanagements (Konfliktebenen und -arten, Nutzen von Konflikten)
- Reflexion des eigenen Konfliktmusters
- Konfliktlösungsstrategien und Interventionstechniken (Phase der Konfliktlösung)

**Methoden A:** In Kleingruppen werden sowohl Konfliktarten als auch typische Konfliktmuster mittels praktischer Übungen identifiziert und analysiert. Anhand von Rollenspielen werden die Phasen der Konfliktlösung geübt und der systematische Einsatz von Instrumenten zur Konfliktlösung vertieft.

Das Training basiert auf dem erfahrungsorientierten Lernen, d.h. die Teilnehmer/innen erproben selbst die vorgestellten Techniken und Methoden. So können sie eigene Verhaltensstrategien kritisch reflektieren und gegebenenfalls verändern.

**Methoden B:** Die zu vermittelnden Methoden werden direkt eingesetzt. Methodisch lebt dieses Seminar vom Mitmachen, Mitgestalten und lebendigen Lernen. Die Inhalte sind so konzipiert, dass praktische Übungen und theoretische Modelle sich ergänzen. Ein Schwerpunkt liegt auf erlebbaren Beispielen dafür, wie Freude an Erkenntnisprozessen im Studium geweckt werden kann.

### **Workshop: Spielend lehren und Schlüsselkompetenzen fördern (LM 11V)**

#### **Der Ausgangspunkt/Warum?**

Die Förderung von Schlüsselkompetenzen nimmt im Rahmen der universitären Lehre eine zentrale Rolle ein. Mit dem Einsatz von Spielen und spielerischen Elementen im Lehr-Lerngeschehen beschreiten Lehrende neue Wege, um neben den wissenschaftlichen Inhalten auch den geforderten überfachlichen Schlüsselkompetenzen, z.B. Teamfähigkeit und Problemlösungskompetenz, einen Stellenwert einzuräumen. Spiele aktivieren und motivieren die Studierenden. Sie bieten die Möglichkeit, theoretisch Gelerntes praktisch anzuwenden und erleichtern den Transfer.

#### **Das Ziel/Wohin?**

Ziele des Workshops sind, Schlüsselkompetenzen zu identifizieren und zu erörtern und Ihnen einen Überblick über das geeignete Spielerepertoire für universitäre Lehre zu geben. Exemplarisch werden Spiele für die verschiedenen Phasen einer Lehrveranstaltung erprobt und ihre Anwendbarkeit in ihrem Lehralltag, die Vor- und Nachteile und die spieldidaktischen Perspektiven reflektiert.

#### **Der Inhalt/Was?**

- Was sind Schlüsselkompetenzen und wie kann ich Schlüsselkompetenzen mit Spielen fördern?
- Welche Spiele sind zur Vermittlung, Erarbeitung oder Wiederholung von Stoff geeignet?
- Welche Spiele kann ich zur Teambildung, Kommunikationsverbesserung und Auflockerung einsetzen?
- Welches Spektrum an Spielen kann in die eigene universitäre Lehre übertragen werden?

#### **Die Methoden/Wie?**

Mit kurzen Impulsreferaten wird ein Überblick über Spieltheorien und Spieldidaktik gegeben. Theoretisch werden wir Spiele besprechen, aber auch praktisch erproben, und auf ihre Übertragbarkeit in die eigene Lehrveranstaltung hin überprüfen. Das Modul ist interessant für Lehrende, die bisher wenig aktivierende Lehrformen verwenden.



## Gender für die Lehre (LM 12V)

### Der Ausgangspunkt/Warum?

Geschlechtsspezifische Unterschiede werden in der wissenschaftlichen Debatte häufig entweder als Ausdruck der Benachteiligung von Frauen in unserer Gesellschaft oder als Ausdruck einer grundlegenden "Andersartigkeit" beider Geschlechter interpretiert. Dabei zielt die erste Position auf die Herstellung von Gleichheit, die zweite auf die Anerkennung von Differenz. Neuere Untersuchungsergebnisse und die aktuelle Genderdebatte legen jedoch nahe, diese unterschiedlichen Sichtweisen nicht als einander ausschließende Positionen zu begreifen.

### Das Ziel/Wohin?

Hier will das Seminar anknüpfen und ausgehend von gängigen Stereotypen an die o.a. Diskussion anknüpfen, denn es bedarf sicher keiner völlig unterschiedlichen Lerntheorie, wohl aber anderer Lernformen, um den genderspezifischen Einstellungen und Handlungsweisen Rechnung zu tragen. Dabei wird sich herausstellen, dass eine in diesem Sinne "menschengerechte" Pädagogik gleichermaßen für Frauen und Männer hilfreich ist.

### Der Inhalt/Was?

Themen sind:

- Gibt es genderspezifische Kommunikations- und Konfliktmuster?
- Welche genderspezifischen Verhaltensweisen beim Lernen sind für die Lehre relevant?
- Gibt es einen versteckten Lehrplan bzw. eine genderspezifische Hochschulsozialisation?
- Inwiefern sind genderspezifische Aspekte relevant und in der Lehre zu berücksichtigen?

### Die Methoden/Wie?

Mit Impulsreferaten und unterschiedlich zusammengesetzten Arbeitsgruppen werden die Gender-Themen erarbeitet, und vor diesem Hintergrund wird die eigene Lehre analysiert. Bei allen Themen sind die Sensibilisierung für die Selbstwahrnehmung und die Reflexion des eigenen Verhaltens wichtiger Bestandteil.

## Interkulturelle Aspekte in der Lehre (LM 13V)

### Der Ausgangspunkt/Warum?

Jede/r 5. Studierende kommt aus einem anderen Land zum Studium an die TU. Lehrveranstaltungen sind damit zunehmend multikulturelle Lernkontexte. Der Studienerfolg ausländischer Studierender ist oft aufgrund sprachlicher Defizite und unterschiedlicher Lehr- und Lerngewohnheiten gefährdet. Kulturell bedingte Verhaltensweisen machen es für Lehrende in Lehrveranstaltungen und Sprechstunden manchmal schwer zu erkennen, wo Hilfestellungen notwendig sind. Aber auch Studierende unterschiedlicher Herkunft bleiben oft „unter sich“. Das Lernen miteinander über kulturelle Grenzen hinweg will gelernt sein.

### Das Ziel/Wohin?

Ziel des Workshops ist es, Sie für die Vielschichtigkeit sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede interkultureller Hochschulkommunikation, und insbesondere auch auf Lehr- und Lerngewohnheiten, zu sensibilisieren und Ihr Lehr- und Verhaltensrepertoire zu erweitern.

### Der Inhalt/Was?

- Welche kulturübergreifenden und kulturspezifischen Ansätze sind für die Kommunikation und das Lehren und Lernen nutzbringend und wichtig?
- Wie kann ich interkulturelle Kommunikation in Lehr-Lernsituationen sensibel und erfolgreich gestalten?

- Welche didaktischen Möglichkeiten und Techniken sind hierfür geeignet?
- Wie kann ich mein eigenes interkulturelles Handeln bewerten und reflektieren?

### **Die Methoden/Wie?**

Grundlegende didaktische Konzepte interkultureller Kompetenzentwicklung werden in interaktionsorientierter Gruppenarbeit und Übungen zu Chancen und Hindernissen interkultureller Kommunikation in der Lehre erarbeitet. Dabei geht es darum, für interkulturelle Aspekte zu sensibilisieren, Bewusstheit zu schaffen und adäquates Handeln zu fördern.

Methoden/Arbeitsformen: Inputs & Diskussionen, Übungen, Case Studies, Filme, moderierter Erfahrungsaustausch

## **Planning a Seminar or Lecture for an English Speaking Audience (LM 14V)**

### **Origin/Why?**

University teaching is more and more frequented by international students and scientific research is to be presented. It is expected that talks and lectures have to be delivered in English in front of an international audience.

### **Goals/Where to?**

Goals are to

- understand cultural differences in teaching and learning situations in the English language,
- increase awareness of ones' own and possibly other cultural contexts of learning,
- integrate other perspectives,
- avoid or to be aware of misinterpretations, respectively
- develop a repertoire of planning possibilities for teaching and learning situations in English.

### **Subjects/What?**

This module focusses on intercultural skills and techniques for planning lectures and presentations in English so that the contents can be delivered in an attractive stylistic and visual manner.

Various culturally oriented activities are dealt with during the module (especially illustrated by examples from Germany and Great Britain, but also with respect to English as lingua franca):

- What cultural influences and differences effect teaching and learning processes?
- Which guiding principles for presentations are appropriate for an international audience?
- What are suitable teaching and learning methods for lectures in English?
- How can I plan a suitable utilization of learning materials?

Improve your own teaching skills in English by:

- understanding your international students and what kind of English to use,
- understanding and improving both your verbal and nonverbal communication style and appear confident,
- structuring your lesson to allow for maximum understanding.
- You can take the opportunity to role play your teaching scenario in English with video-supported feedback.

### **Methods/How?**

As the course language will be English participants need to have a sound basic knowledge of English. It is assumed that participants will come with a part of a lecture or a teaching scenario which they want to work on and perfect. They can choose to have video supported feedback for individual improvement. We do not intend to restrict the framework to English-speaking countries but to heighten awareness of differences in general. The module does not substitute English courses for scientists

as offered in the Internal Continuing Education Programme or by the Modern Language Centre (ZEMS).

## Präsentationsverhalten für Lehrende (LM 15V)

### Der Ausgangspunkt/Warum?

Der Lehralltag fordert von Lehrenden, dass sie sich und ihre Themen ständig vor vielen kritischen Augen präsentieren. Die wenigsten haben jedoch gelernt, ihre Präsentation von Stoff in der Lehre und ihre individuelle Performance einzuschätzen und sich fortlaufend zu verbessern.

Das Seminar nimmt eine zentrale Methode universitärer Lehre und damit einen Ausschnitt einer Lehrveranstaltung in den Blick und wird aufzeigen, wie Präsentationen individuell und kreativ gestaltet werden können.

### Das Ziel/Wohin?

Ziel des Seminars ist es, das eigene Auftreten während der Präsentation zu reflektieren, Selbst- und Fremdwahrnehmung abzugleichen und die eigene Lehrpraxis um neue und kreative Elemente zu erweitern.

### Der Inhalt/Was?

- Welche Phasen durchläuft eine lerner/innenorientierte Präsentation?
- Wie kann ich den Einstieg und den Ausstieg individuell und interessant gestalten?
- Wie kann ich sicher Auftreten bei einer Präsentation?
- Wie kann ich über Fragen in einen Dialog mit den Studierenden treten?

### Die Methode/Wie?

Die Inhalte werden in kurzen Präsentationen vorgestellt. Anschließend können sie sofort auf die eigene Praxis übertragen und in einer Präsentation mit Videoeinsatz ausprobiert werden. (Video-) Feedback, Erfahrungsaustausch und Hinweise zur Körpersprache ergänzen das Training.

## Lern- und Arbeitstechniken für Lehrende (LM 16V)

### Der Ausgangspunkt/Warum?

Lehrende brauchen wissenschaftliche Lerntechniken und eine effektive Arbeitsorganisation für sich selbst, aber auch, um diese an die Studierenden zu vermitteln.

### Das Ziel/Wohin?

Ziel des Workshops ist es, vor dem Hintergrund einer kritischen Reflexion der eigenen Praxis und einer Vertiefung bzw. Erweiterung vorhandener Kenntnisse didaktische Überlegungen für eine Weitergabe dieser Lern- und Arbeitstechniken an Studierende anzustellen. Darüber hinaus werden eine Vielzahl von Anregungen, Tipps und Hilfestellungen sowie weiterführende Literaturhinweise gegeben.

### Der Inhalt/Was?

- Welche Techniken benötigen Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen für die Vorbereitung ihrer Vorträge und Präsentationen sowie Promotionen?
- Welche Lern- und Arbeitstechniken sind für Studierende relevant?
- Wie können Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen ihre wissenschaftliche Arbeitsweise verbessern und diese gleichzeitig an die Studierenden didaktisch aufbereitet vermitteln?

### **Die Methoden/Wie?**

Die eigenen Lerntechniken und die individuelle Arbeitsweise werden mit praktischen Übungen aufgefrischt, reflektiert und Tipps und Strategien zu ihrer Verbesserung gegeben. Für die Weitergabe an Studierende werden didaktische Methoden erarbeitet.

## **Moderation in der Lehre (LM 17V)**

### **Der Ausgangspunkt/Warum?**

Der Erfolg von Gruppen- bzw. Teamarbeit hängt in entscheidendem Maße von den Fähigkeiten zur Moderation der Lern- und Arbeitsprozesse ab. Lehrende benötigen Moderationstechniken, um Gruppenarbeit zu initiieren und zu moderieren.

### **Das Ziel/Wohin?**

Ziel des Moduls ist es, mit der Kartentechnik eine Moderationsmethode für kleine Lern- und Projektgruppen bis 30 Personen kennen zu lernen und zu erproben. Moderation von Lernprozessen wird klar abgegrenzt von einer Leitungsfunktion in Lehrveranstaltungen mit klassischem Frontalunterricht.

### **Der Inhalt/Was?**

Das Seminar hat folgende Inhalte:

- Welche Techniken der Moderation (wie z.B. Kartenabfrage, Clustern, Themenspeicher etc.) kann ich wie sinnvoll einsetzen?
- Wie ist eine geeignete Haltung und Gesprächsführung des Moderators/der Moderatorin?
- Welche Möglichkeiten einer positiven Steuerung von gruppendynamischen Prozessen gibt es?
- 

### **Die Methoden/Wie?**

Alle Moderationstechniken werden nicht nur theoretisch vorgestellt, sondern auch praktisch erprobt und hinsichtlich ihrer Übertragbarkeit in der eigenen Lehrpraxis reflektiert.

## **Problem Based Learning (PBL): Projects and Problems (LM 18V)**

### **Origin/Why?**

Learning is an activity rather than a passive absorbing of information. In order to activate students universities around the world apply one or another variety of PBL. In particular in practice oriented disciplines like health care and engineering PBL has become popular. Leading institutes in this development are Maastricht University in Holland and Aalborg University in Denmark. The Aalborg PBL model uses authentic projects aiming to help students building a practice related knowledge base. The Maastricht PBL model focuses on students discussing selected problems from practice with the goal to formulate learning objectives. Problem construction, supervision and assessment vary in different PBL models. The leading principle is always to motivate students to take responsibility for their own learning.

### **Goals/Where to?**

Learning outcomes: after following the full course the participant will be able to

- recognize the active components of PBL
- apply the basic principles of PBL tutoring (facilitation the learning process)
- be able to reflect on his/her own tutorial skills
- understand the implications of implementing PBL
- motivate when to apply which PBL variety

**Subjects/What?**

The workshop will look into the different PBL models focusing on the impact on the role of the teachers within these models.

**Methods/How?**

The participants get an opportunity to present on their own work with PBL and get feedback on their PBL teaching experiences. The implications for implementation of PBL at the level of a course or a (part of a) curriculum will be discussed.

## Weitere hochschuldidaktisch relevante Kurse

### **Workshop: Shifting the mind of the teacher**

Learning in a PBL curriculum differs from learning in a traditional environment. Both for students and for teachers it is a challenge to adapt to the PBL conditions. Teaching in a PBL curriculum requires a different mind-set. Instead of being concerned with the learning content the teacher should focus on the student, aiming to support the self-directed learning process. The biggest challenge for traditional teachers is to stop teaching and to step back, accepting a role as facilitator of the learning process. A PBL teacher must be able to observe students behaviour and to make interventions without taking the lead.

A PBL curriculum provides the conditions to stimulate self-directed learning, like group rooms and projects to work on. However, since the PBL mind-set of the teacher is such a dominant factor, teachers can also work in a PBL fashion within their own courses.

In a one-day workshop both beginners in PBL as well as advanced PBL-teachers will get the chance to reflect on their own 'compatibility' with the PBL principles.

The workshop offers a series of practical exercises and interactive sessions aiming to enable practical application of PBL methods into the lectures and courses of the participants.

### **Workshop Educational Research: How to set up experiments in your classroom and write a publication about it.**

Any academic teacher or professor who teaches at a university is a researcher in his/her own field. As such you are familiar with scientific methods of knowledge gathering. Yet when it comes to teaching many fall back on tradition and intuition, also by resuming their own experiences in the classroom. Standard evaluation often does not cover learning processes and student understanding.

In the USA, Ernest Boyer started a movement aiming to help academic teachers increase their scientific understanding of the process of teaching and learning, called 'Scholarship of teaching'. Basically this is about applying a scientific attitude of looking for proof to all choices and decisions in the classroom or lecture hall. More specifically it could result in classroom experiments aiming to verify the validity of pedagogic interventions. A teacher who sets up a series of such experiments could share the knowledge gained on the effects of his teaching to student learning with colleagues by writing an educational publication for a conference or journal on higher education.

In Germany, Ludwig Huber et al (Huber, Ludwig; Pilniok, Arne; Sethe, Rolf; Szczyrba, Birgit; Vogel, Michael (Hrsg.): Forschendes Lehren im eigenen Fach: Scholarship of Teaching and Learning in

Beispielen. Bielefeld: Bertelsmann 2014 (1. Aufl.)) espoused scholarship of teaching presenting an overview of methods and examples tailored for the German situation.

The workshop will present methods of applied research in a mixed methods framework. Participants will focus on formulating their own research questions and select a potential target for writing a short publication. Relevant conferences and journals for publication will be identified.

### **Learning objectives**

After participating in the program the participant will ...

- know the basic research methods for applied research in a classroom situation.
- be able to apply those methods in a set up for a classroom experiment.
- be able to write an abstract or paper proposal for an educational conference.
- be able to select the appropriate conferences and journals for publications on teaching in their own field.

### **Topics of Program**

Opening and Introduction

Presentation: Scholarship of Teaching

Exercise: Formulating research questions

Applied research in higher education

Group work: Design of a classroom experiment

Presentation: Where to publish educational research?

Conclusion

## **Sprechstunden und Beratungen effizient gestalten - Ein Workshop für Lehrende**

### **Der Ausgangspunkt/Warum?**

Lehrende beraten nicht nur in Sprechstunden - auch nach Lehrveranstaltungen oder bei Begegnungen mit Studierenden entstehen Beratungssituationen. Diese effizient und dennoch adressaten- und zielorientiert zu gestalten ist für den Alltag in der Lehre hilfreich.

Studierende erwarten, dass Lehrende ihnen Informationen (zum Fach oder zu Prüfungsleistungen), Hilfestellung (bei Leistungsnachweisen bis hin zu fachlicher Diskussion oder gar der Ausarbeitung von Handlungsplänen für Studienschritte) oder Rückmeldung auf Studienleistungen geben. Für Lehrende ist es oft eine Herausforderung, diese Gespräche in Dauer und Intensität in den Lehr- und Forschungskontext zu integrieren. Auch erschwert eine unklar kommunizierte Erwartungshaltung der Studierenden eine Vorbereitung auf diese Gespräche. Abweichende Rollenvorstellungen, unklare Ziele und mangelnde kommunikative Kompetenz der Ratsuchenden stellen eine weitere Herausforderung an die Lehrenden dar.

### **Die Ziele/Wohin?**

Im Workshop lernen Sie die Unterschiede zwischen kommunikativen Settings von Gesprächen kennen und erfahren, welche Kommunikationsstrategien und Gesprächshaltungen für die jeweilige Anforderung hilfreich sind. Sie erarbeiten Handlungsoptionen für verschiedene Gesprächssituationen, die zu Ihren eigenen kommunikativen Präferenzen passen.

Sie erlernen verschiedene Methoden, um Gespräche effizient vorzubereiten, durchzuführen und auch die Gesprächspartner/innen dazu in die Pflicht zu nehmen.

### **Der Inhalt/Was?**

- Beratungssettings: Sprechstunden und andere Gesprächsanlässe
- Struktur von Sprechstundengesprächen – zeitlich und inhaltlich effizient planen und durchführen
- Erwartungen der Ratsuchenden erkennen und erfüllen - Rollen und Verantwortung klären und kommunizieren
- adressatenorientierte, lösungsorientierte und personenzentrierte Gesprächsführung
- Erkennen von Kommunikationsmustern
- Exemplarische Entwicklung von Handlungsoptionen für Gesprächssituationen

### **Die Methode/Wie?**

Der Fokus des Workshops liegt auf dem praxisorientierten Transfer der Erfahrungen in die eigene Lehrsituation. Dazu wird ca. 2-3 Wochen vor dem Workshop-Termin mit einer Bedarfsabfrage ermittelt, für welche Gesprächssituationen Sie sich Strategien und Übungen wünschen. Wir arbeiten mit praxis- und transferorientierten Übungen, Fallbeispielen aus dem Arbeitsalltag und einem Skript.

## **Lehrmaterial webtauglich aufbereiten**

### **Der Ausgangspunkt/Warum?**

Immer mehr Studierende nutzen zum Lernen nicht mehr nur ihren Rechner, sondern auch mobile Endgeräte wie Tablets oder Smartphones. Bisher etablierte Dateiformate wie pdf-, Word- oder ppt-Dateien passen sich jedoch nicht an die jeweils unterschiedlichen Bildschirme an, so dass das Arbeiten mit solchen Vorlesungsunterlagen oft schwierig ist (Schrift zu klein, Bilder zu groß etc.).

### **Das Ziel/Wohin?**

Abhilfe schaffen hier flexible Formate, die sich an jede Bildschirmgröße anpassen. Wir zeigen Ihnen in unserem Kurs, wie Sie Ihre Lehrinhalte/Skripte webtauglich aufbereiten und Ihren Studierenden bereitstellen können.

### **Der Inhalt/Was?**

Sie lernen die kostenlose Autorensoftware eXeLearning kennen, mit der Sie Ihre Inhalte einfach und schnell in webfreundliche Lernmodule verpacken können. Diese können Sie anschließend entweder auf einer beliebigen Webseite, in ISIS oder zum Download als lokale Anwendung für Ihre Studierenden bereitstellen.

### **Die Methoden/Wie?**

Am Präsenztage zeigen wir Ihnen Beispiele und geben Ihnen eine kurze Einführung in die Software. Außerdem geben wir Ihnen Tipps zur didaktisch sinnvollen Aufbereitung Ihrer Inhalte. Anschließend erstellen Sie unter unserer Anleitung mit Ihren eigenen Vorlesungsunterlagen ein erstes kleines Lernmodul. Dieses können und sollen Sie in den darauffolgenden drei Wochen selbstständig fertigstellen. Am Beratungstag klären wir individuell mit Ihnen offene Fragen und geben Ihnen Feedback zum fertigen Modul.

## Webkonferenzen sinnvoll in der Lehre einsetzen

### Der Ausgangspunkt/Warum?

Nicht immer lassen sich im Lehralltag alle Termine mit den Studierenden zeitlich vereinbaren. Egal ob Sie Sprechstundentermine anbieten, kleinere Kurse oder Seminare veranstalten oder einen Experten dazu schalten wollen: Mit Webkonferenzsystemen lassen sich schnell und unkompliziert Treffen mit Studierenden online durchführen.

### Das Ziel/Wohin?

Erfahren Sie in unseren Online-Workshops, wie man sicher, erfolgreich und didaktisch sinnvoll Webkonferenzen in der Hochschullehre einsetzen kann.

### Der Inhalt/Was?

Wir bieten Ihnen eine Einführung in die Webkonferenz-Systeme Adobe Connect und WebEx. Beide Systeme werden von der TU Berlin zur Verfügung gestellt.

### Die Methoden/Wie?

2 Webkonferenz-Termine (online)

## Lernportfolioarbeit mit Studierenden

### Der Ausgangspunkt/Warum?

Portfolioarbeit wird leider oft nur pauschal angeleitet und begleitet, mit dem Ergebnis, dass Studierende ihre Portfolios oft erst kurz vor dem Abgabetermin anlegen. Damit verpassen nicht nur die Studierenden eine echte Lernchance, sondern auch die Lehrenden. Um das zu vermeiden, benötigen wir eine reflektierte konzeptuelle Entscheidung hinsichtlich des Portfoliotyps und ein spezielles Aufgabendesign, das dem jeweils festgelegten Portfoliotyp angemessen ist.

### Das Ziel/Wohin?

Im Workshop soll ein Konzept für die Anleitung und Begleitung von Lernportfolios in der eigenen Lehre entstehen, entweder als Weiterentwicklung bereits vorhandener Lehrerfahrungen im Kontext von Portfolios oder als neuer hochschuldidaktischer Impuls.

### Der Inhalt/Was?

Der Workshop wird drei Phasen umfassen:

- Vereinbarung eines Portfolio-Verständnisses, Kriterien für die Wahl von Lernportfolios, Diskussion der wichtigsten Elemente reflexiven Aufgabendesigns
- Erarbeitung eines Aufgabenarrangements für Lernportfolios im Rahmen eines Semesters
- Präsentation und Diskussion der Poster mit den Aufgabenarrangements

Themen sind:

- Was sind Portfolios? Produkt vs. Prozess in der Portfolioarbeit? Papier- oder elektronisches Portfolio?
- Welche Portfolio-Arten gibt es? Welche ist die passende Art für meine Lehrveranstaltung?
- Wie leite ich die verschiedenen Ebenen der Reflexion und die unterschiedlichen Phasen der Portfolioarbeiten?
- Wie begleite ich die reflexive Textproduktion meiner Studierenden?
- Welche Rolle spielt Peer-Feedback in der Portfolioarbeit?
- Wie kommuniziere ich die Aufgaben für das Portfolio über das gesamte Semester hinweg?
- Wie entwickle ich Bewertungskriterien für Portfolios und wie kommuniziere ich sie?



### **Die Methoden/Wie?**

Zu jedem Thema wird eine Vielzahl von Anregungen, Tipps und Hilfestellungen aus der Praxis für die Praxis gegeben. Neben Impulsreferaten kommen verschiedene Formen der Partner- und Kleingruppenarbeit und -präsentation zur Anwendung.

Sie können ihr Aufgabenarrangement zur Portfolioarbeit mit selbstgewählten Methoden und Medien präsentieren und erhalten Tipps zur Optimierung.

### **Workshop: Lehrevaluationen mit Studierenden besprechen**

Wie können Evaluationsergebnisse möglichst gewinnbringend im Sinne einer Verbesserung der eigenen Lehre positiv genutzt werden?

Im 1,5stündigen Workshop werden den Teilnehmenden grundlegende Informationen zur inhaltlichen Fragebogenanalyse, Beantwortungstendenzen, die Interpretation der statistischen Kennzahlen und Tipps für die Rückmeldung an die Studierenden an die Hand gegeben.

#### **Inhalt**

- Grundlagen zur inhaltlichen Fragebogenanalyse
- Grundlagen relevanter statistischer Kennzahlen
- Einordnung der Ergebnisse hinsichtlich des Kontextes

### **ISIS | moodle-Spezialworkshops**

#### **Der Ausgangspunkt/Warum?**

Sie kennen die TU-Lernplattform ISIS|moodle bereits? Sie möchten Ihr Wissen vertiefen oder neue Möglichkeiten kennen lernen?

#### **Das Ziel/Wohin?**

Die Spezialworkshops richten sich an alle TU-Mitarbeiter/innen, die über Grundkenntnisse in der Kursbearbeitung auf ISIS|moodle verfügen und ihre Kenntnisse erweitern möchten.

#### **Der Inhalt/Was?**

Die Lernplattform bietet mehr als die häufig verwendeten Funktionen der Dateiablage und des Nachrichtenforums. Die einzeln buchbaren Kurzworkshops sollen einen praxisnahen Einblick in weitere Funktionen der Plattform geben und zeigen, wie diese sinnvoll genutzt werden können.

Folgende Workshops (jeweils drei Stunden) bieten wir an:

- Kooperatives Lernen erleichtern durch Wikis, Foren und Etherpads
- Wissen überprüfen mit Online-Tests
- Aufgabenabgabe und -bewertung online organisieren

#### **Die Methoden/Wie?**

Die Teilnehmenden werden in die entsprechenden Funktionen oder Tools eingeführt und lernen in betreuten Übungen, sie zu nutzen. Bei weniger als drei Teilnehmenden wird der Workshop ggf. in Form einer praxisorientierten Beratung durchgeführt.

## Dokumentation und Reflexion

### Workshop: Lehrportfolio – Konzept und Lehr-Philosophie

#### **Der Ausgangspunkt/Warum?**

Forschungstätigkeit kann durch Veröffentlichungen und Projekte belegt werden. Analog bietet sich für die Dokumentation und Qualitätssicherung der Lehre das „Lehrportfolio“ als Ergänzung zu einer „Lehrprobe“ an. Es ist eine Sammelmappe, in der Dokumente zur eigenen Lehrtätigkeit, deren Vorbereitung und Reflexion, aber auch (z.B. studentische) Fremdbeurteilungen verarbeitet werden und eine funktionsfähige Grundlage, um die intensivere Beschäftigung mit Lehrproblemen sowie Lehrtätigkeit zu dokumentieren und sich selbst zu evaluieren. Ein Lehrportfolio kann für Bewerbungen im Bildungsbereich verwendet werden. Es wird für eine Professur in einigen Bundesländern und auch in Berufungsverfahren der TU Berlin verlangt.

#### **Das Ziel/Wohin?**

In diesem Workshop wollen wir uns anhand meist englischsprachiger Literatur erarbeiten, was in ein Lehrportfolio gehört und wie es für die Außendarstellung (kein Bewerbungstraining!) aufbereitet werden kann. Außerdem beschäftigen wir uns mit einer Interpretation der Inhalte (Lehrphilosophien und ihre Umsetzung in die Lehrtätigkeit) und möglichen Bewertungskriterien für die Bestandteile eines Lehrportfolios, um für Berufungsverfahren Aussagen zu generieren. Der Workshop richtet sich sowohl an Lehrende, die ein Gespür für ein Lehrportfolio entwickeln wollen, als auch an diejenigen, die Lehrportfolios lesen und beurteilen sollen, z.B. Mitglieder von Berufungskommissionen. Es wird ein Kriterienkatalog für die Bewertung und den Vergleich von Lehrportfolios entwickelt.

#### **Der Inhalt/Was?**

- Welche Erfahrungen mit Lehrportfolios gibt es bereits?
- Wie ist ein Lehrportfolio definiert? Welche Ziele hat es?
- Welche Bestandteile sind essentiell? Welche Form und welchen Umfang sollte es aufweisen?
- Hintergrundwissen: Was sind grundlegende Lehrphilosophien?
- Was sagt ein Lehrportfolio zur Lehrerfahrung und -kompetenz des Lehrenden aus?
- Wie kann ein Lehrportfolio bewertet werden?
- Wie können Lehrportfolios verglichen werden?

#### **Die Methoden/Wie?**

Wir bitten Sie, vorliegende eigene (und ggf. andere anonymisierte) Lehrportfolios (den eigentlichen Konzept-Text sowie Anhang, d.h. Übersicht zu durchgeführten Lehrveranstaltungen/Seminaren, Faltblätter/Ankündigungen, Evaluationsergebnisse, didaktische Veröffentlichungen, besuchte didaktisch-pädagogische Weiterbildung etc.) und erste eigene Notizen in Dateien zusammenzustellen. Mit dem eigenen Notebook können Einzelschritte im Workshop individuell bearbeitet und in Arbeitsgruppen besprochen werden.

Lehrportfolio-Konzept der TU Berlin:

<http://www.tu-berlin.de/fileadmin/a70100710/Dokumentationen/>

[Richtlinien Leitlinien Gesetze/Lehrportfolio als Bestandteil des Berufungsverfahrens.pdf](#)